

Anekdoten und Lebensweisheiten

Harald Hurst und Gunzi Heil unterhielten das Publikum im klag mit aktuellen Gedanken und Klassikern

Optisch könnten sie gegensätzlicher nicht sein, ansonsten ergänzen sie sich auf der Bühne bestens und sind seit vielen Jahren gemeinsam auf Tour. Harald Hurst, der badischste aller Geschichten-erzähler, und Gunzi Heil, Musiker, Sänger, Puppenspieler, der lange Blonde am Flügel, füllten einmal mehr die Gaggenauer klag-Bühne.

Dabei erfuhren die Besucher, wie es dazu kam, dass Harald Hurst statt Wasser immer eine Flasche badischen Rotwein dabei hat bei seinen Lesungen. „In Gaggenau hat das angefangen in der Bibliothek vor fast 40 Jahren“, erinnerte sich der gebürtige Karlsruher und Wahl-Ettlinger. „Das gehört zu meinem Image auf der Bühne“, so der mittlerweile 74-Jährige mit verschmitztem Lächeln.

Wie immer schweifete Hurst bei seinen Erzählungen ab, kam von einem Thema zum Anderen, reihte Anekdote an Anekdote und blieb dabei immer charmant und kurzweilig. Natürlich gab es aktuelle Gedanken zum Muttertag (ob ein Staubsauger ein gutes Geschenk ist?) und Niedergeschriebenes.

Gunzi Heil glänzte nicht nur als „Kultur-Tupferle“ auf vielen Firmenfeiern, die ebenfalls genügend Stoff für eine Bühnenshow lieferten, sondern auch als „Stand up Comedian“: Infos aus dem Publikum („Sie sind aus Iffezheim? Sind

Sie mit dem Pferd da?“) wurden spontan in einen Song eingebaut.

Das nicht mehr ganz junge klag-Publikum konnte auch herzhaft lachen, als Harald Hurst, der laut eigener Aussage den inoffiziellen Schulwechsel-Rekord in Karlsruhe hält auf seine gewohnt launige Weise von einem Klassentreffen berichtete: „Lauter alte Leute – im Vergleich habe ich mich gut gehalten.“

Damit war das Thema des Abends gefunden: Gunzi Heil als Blues-Man besang in seinem Geriatrie-Song unter anderem ein Gaggenauer Sanitätshaus. Manchmal liefert das Leben die besten Pointen, erfreute sich Harald Hurst am neuen Slogan seiner Heimatstadt: „Demenzfreundliches Ettlingen“. Den Bühnen-Profi Hurst erfreut so etwas: „Das habe ich gern, weil man nichts mehr schaffen muss“. Ein immer wieder gerne gehörter (und angesichts der Temperaturen im klag durchaus angebrachter) Klassiker von Harald Hurst war das „Sommergedicht vom hocke, schwitze, gucke“. Das Warten auf die Bedienung im überfüllten Biergarten bis das erste Hopfenkaltgetränk eintrifft, der erste Schluck, die Abkühlung am Abend („Der Wind kann so schön schmusen“), ein echter Hurst, der den Besuchern die Lachtränen entlockte. Auch Gunzi Heil erwies sich als unterhaltsamer Erzäh-



BEWÄHRTES BADISCHES DUO: Harald Hurst und Gunzi Heil entlockten mit ihrem Programm bei den Gästen im klag Lachtränen.
Foto: Keller

ler. So baute er die BNN-Berichterstattung über die Verleihung des baden-württembergischen Kleinkunstpreises an Harald Hurst in das Programm ein: Das Bild des Ettlingers war doppelt so groß wie das von Bob Dylan, der am

selben Tag im Festspielhaus auftrat. Eines läuft bei den Auftritten des Duos immer aus dem Ruder, das Zeitmanagement: Die Besucher störte es nicht, dass es bis zur Zugabe drei Stunden dauerte.
Georg Keller